

Laibacher Zeitung.

N^o. 171.

Donnerstag am 30. Juli

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel v. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Unterzeichnetem Diplome den Ministerialrath im Finanzministerium, Johann Anton Brentano, in den Freiherrenstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Der Minister des Innern hat einverständlich mit dem Justizminister die Gerichtsadjunkten Anton M u n d i n a und Johann Fiedler, zu Bezirksamtsadjunkten in Mähren ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den Bezirksgerichts-Actuar Johann Wieser zum Bezirksamts-Adjunkten in Steiermark ernannt.

Die k. k. innerösterreich. k. k. Finanz-Landes-Direktion hat den Kontrollor der Sammlungs- und Finanz-Bezirkskasse in Capodistria, Johann Giovanini zum provisorischen Einnehmer derselben Kasse ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

In der Militär-Rechnungs-Branche:
Der Vize-Kriegs-Buchhalter Leopold Schmidt, zum wirklichen Kriegs-Buchhalter und die Rechnungs-räthe: Adolf Groß, Josef Meyer und Franz Pohl, zu Vize-Kriegs-Buchhaltern.

Pensionirungen:

Der Vize-Kriegs-Buchhalter Johann Jäger, und der Rechnungs-rath Franz Gschladt.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Laibach, den 29. Juli.

Die „Trierer Ztg.“ berichtet ferner, über die wegen der Eröffnung der Karstbahn und der Anwesenheit Sr. k. k. Apostolischen Majestät des Kaisers stattgefundenen Festlichkeiten:

T r i e s t, 28. Juli. Se. M. der Kaiser beehrten gestern Nachmittag um halb 2 Uhr die k. k. Militär-Schwimmsschule mit einem Besuche und unterhielt sich daselbst mit Schwimmen, sowie Ihre kaiserliche Hoheit die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge, Se. Durchl. der Fürst Liechtenstein und Se. Erzellenz der FML. Graf Grünne. Se. M. der Kaiser weilte mit dem allerh. Gefolge in der Schwimmschule bis gegen 3 Uhr.

Das Diner, welches das Municipium im Verein mit der Handelskammer gestern Nachmittag veranstaltete, hat alle Anwesenden zur gefälligsten Fröhlichkeit gestimmt. In dem gestern beschriebenen Redoutensaal waren der Länge nach 8 Tische mit 46 gedeckten in entsprechenden Zwischenräumen an einander gereiht. Auf einer Erhöhung befand sich im Halbkreise die Tafel der Herren Minister und anderer fremder Notabilitäten. Hier hatten auch der Herr Podestà, Ritter von Tommassini, der Handelskammerpräsident, Hr. Ritter v. Vicco, und der Lloyddirector Freiherr v. Lutteroth, ihren Sitz.

Ganz Oesterreich und Deutschland waren im Saale durch die würdigsten Männer zahlreich vertreten, und alle Anwesenden waren sichtbar von den freudigsten Empfindungen angeregt. Das Diner ließ, was Ausgesuchtheit der Speisen und Getränke, sowie die Anordnung des Ganzen betrifft, kaum etwas zu wünschen übrig. Die Gallerien waren mit Damen besetzt, das Orchester unter der Leitung des Herrn Joseph Scaramelli trug die ausgewählten Weisen vor. Zwischen den fremden Gästen saß stets irgend ein Mitglied der Börse oder des Stadtrathes. In demselben Augenblicke, als das Orchester im Saale zu

spielen aufhörte, ertönten die Klänge der Musikbände, welche vor dem kais. Residenzpalais aufgestellt war. Als die Champagnerflaschen geöffnet wurden, wies der Herr Podestà auf die Bedeutung des Festes hin, und brachte hierauf die Gesundheit Sr. M. des Kaisers Franz Joseph, Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth und des gesammten erlauchten Kaiserhauses aus, und alle Anwesenden stimmten mit einem dreimaligen begeisterten Hoch ein.

Der Präsident, Herr Ritter v. Vicco, sprach hierauf über die Wichtigkeit der Schienenbahn für Triest, über Hoffnungen, welche sich an dieselbe durch die immer engere Verbindung mit dem großen Hinterlande knüpfen und schloß mit einem Lebehoch auf Se. Erzellenz den Herrn Handelsminister Ritter v. Loggenburg, welcher mit einem Toaste auf die Stadt Triest erwiderte, welche bei diesem Anlasse ihre Gastlichkeit in so schöner Weise bethätigte, und sprach mit dem Ausdruck des Dankes im Namen der Staatsverwaltung die Hoffnung aus, daß die Eröffnung der Eisenbahn bis zum adriatischen Meere eine neue Aera für den Verkehr von Triest bezeichnen werde. Hierauf ergriff der Lloyddirector Freiherr v. Lutteroth das Wort.

Endlich verließ Se. Erzellenz der Herr Finanzminister Freiherr v. Bruck den Sitz, trat in die Mitte des Lokales und sprach in deutscher Rede über die Wichtigkeit und Bedeutsamkeit des Tages, dessen Glanz durch die Anwesenheit Sr. M. des Kaisers, mehrerer Mitglieder des kaiserlichen Hauses und so vieler edlen Männer aus der Heimat und Fremde erhöht würde; über die Verbindung des Südens mit dem Norden, deren Mittelpunkt nun Triest bilde, über den überaus wichtigen Verkehr mit der Levante, der eine neue Bedeutung durch dem Suezkanal erlangen werde. Dieses große Werk, welches den Fortschritt unseres Jahrhunderts krönt, werde trotz der Hindernisse, welche es erfährt, trotz des Widerstandes, der ihm entgegentritt, dieses große Werk, das in den Wohlthaten, welche ihm entsprossen müssen, von den Vertretern der vorzüglichsten britischen Handelsstädte anerkannt worden, werde endlich, sowie die hochherzigen Bestrebungen des Vizekönigs von Egypten und die Bestätigung der h. Pforte zur Wahrheit werden.

Ich schlage vor, so schloß der Redner, dem großartigen Unternehmer lebhafteste Zustimmung zu erkennen zu geben, damit der unermüdete Verfechter desselben, Herr Ferdinand v. Lesseps, seinen Muth nicht sinken lasse. Die Einladung des Herrn Ministers fand den lebhaftesten Anklang und Alle stimmten in wahrer Begeisterung ein.

Abends nach 6 Uhr begab sich Se. Majestät in Begleitung Ihrer kais. Hoheiten der HH. Erzherzoge Karl Ferdinand, Wilhelm, Leopold und Rainer in das neue festlich dekorirte Arsenal des Lloyd, wo die sehr zahlreichen Anwesenden Se. Majestät mit Jubel begrüßten.

Der Kaiser fuhr durch die am Eingang errichtete Triumpforte zwischen den uniformirten, in doppelten Reihen aufgestellten Arbeiterpersonale des Lloyd-Arsenals längs der Rampe hinab und stieg an der rechten Seite des Slip aus, wo zwei große Trophäen aus Maschinen und andern Schiffsbestandtheilen sehr sinnreich zusammengestellt waren, von den Direktoren, Offizieren und Beamten des österreichischen Lloyd, so wie den anwesenden Ministern, Generalen und hohen Würdenträgern ehrfurchtsvoll empfangen. In demselben Augenblicke spielte die Musikbände des Lloyd die Volkshymne und die Dampfer, auf deren Maen die Matrosen aufgestellt waren, salutirten mit 21 Kanonenschüssen.

Se. Majestät nahm hierauf den eigens trocken gelegten Slip in Augenschein, in welchem auf den verschiedenen Stufen viele Matrosen des Lloyd postirt waren, die Se. Majestät mit dreimaligem Hurrah begrüßten.

Nachdem der Kaiser die Erlaubniß zur Füllung des Slip gegeben hatte, wurden die Ventile des Thores geöffnet, und das Wasser eingelassen. Se. Ma-

jestät nahm einige Zeit dieses interessante Schauspiel in Augenschein und begab sich dann über das Schlenkenthor auf den linken Molo des Slip, wo ein Taucher des österr. Lloyd auf den Meeresgrund hinabstieg und einen Pfahl 24 Fuß unter Wasser abschnitt. Se. Majestät setzte den Weg über den linken Molo in die eigens errichtete, geschmackvoll und reich ausgestattete Loge fort, unter welcher das gesammte Arbeiterpersonale des Lloyd vorbeidesfilirte und in zahlreicher lebhafter Goyiva's ausbrach, worauf Se. Majestät auf die ehrfurchtsvolle Bitte der Direktoren des Lloyd das bereit gehaltene Gedenkbuch durch Allerhöchsteinen Namenszug eröffnete und die Anwesenden, Ihre kais. Hoheiten, die Herren Minister, Generale und andere hohen Würdenträger ebenfalls ihre Namenszüge einzeichneten.

Mittlerweile waren die Vorbereitungen zum Stapellauf des Dampfbootes „Imperatore“ beendet und auf die Erlaubniß Sr. k. k. Apostol. Majestät lief dasselbe unter lebhaftestem Zurufe der Anwesenden vom Stapel.

Se. Majestät nahm alsdann den übrigen Theil des Bauplazes in Augenschein, während dessen die Füllung des Slip so weit vorgeschritten war, daß das Thor ausgehoben und entfernt werden konnte.

Se. Majestät geruhete sich wieder auf den Molo des Slip zu begeben, und besichtigte den Stapellauf des auf dem Slip befindlichen Dampfers „Vorwärts“, worauf Se. M. der Kaiser seine Zufriedenheit auszusprechen geruhete und sammt Gefolge in den bereit gehaltenen kais. Booten die Rückfahrt nach Triest antrat.

Die Straßen, welche vom Residenzpalaste nach dem Theater Mauroner führten, waren festlich beleuchtet und geschmückt, und das Theater selbst glänzend erleuchtet und mit Blumengewinden geschmackvoll geziert. Als Se. Majestät, von den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen Karl Ferdinand, Wilhelm, Leopold und Rainer begleitet und am Eingange ehrfurchtsvoll empfangen, in der kaiserlichen Loge erschien, ertönten die Klänge der Volkshymne und das zahlreich versammelte Publikum begrüßte den Monarchen mit lebhaften und herzlichen Zurufen, die sich wiederholten, als Se. Majestät das Theater verließ. Unmittelbar darauf trat Se. Majestät mit den durchl. Herren Erzherzogen und dem nächsten Gefolge die Rückreise nach Wien an, wobei in Prestranek eine Stunde Aufenthalt stattfinden sollte.

Heute Abends veranstaltete der Lloyd zu Ehren der verehrten Gäste, die sich noch in unseren Mauern befinden, eine Luftfahrt auf 8 Dampfern im Golse. Morgen Früh um 6 Uhr wird die Rückfahrt nach Wien angetreten, mit einem Aufenthalte von ungefähr 5 Stunden in Adelsberg.

Der Stadtrath hat sich heute Sr. Erzellenz dem Herrn Handelsminister Ritter v. Loggenburg vorgestellt, um demselben das ihm verliehene Ehrenbürgerrecht anzubieten.

Zur Ergänzung unserer gestrigen Mittheilungen ist noch zu erwähnen, daß nicht die von Sr. Majestät dem Kaiser, dem hochwürdigsten Herrn Bischof und Sr. Erzellenz dem Herrn Minister v. Loggenburg unterzeichnete Urkunde, sondern der Plan der Bahnhofumgebung von dem Herrn Ministerialrath Ritter v. Uhega und dem Obergeringieur Herrn Kahn unterzeichnet worden ist. Die Festlichkeiten im Bahnhofe wurden von der k. k. Bauleitung, speziell von dem erwähnten Obergeringieur, arrangirt und von dem beim großen Theater angestellten Malern, Dekorateurs und Tapezierern, den Herren Stancich, Giudicelli, Pogna und Simarelli ausgeführt. Die Tribunen sind vom Zimmermeister Herr Stepischnegg, die Gartenanlagen von dem Gärtner Herrn Rohaut ausgeführt.

Die Arbeiter, welche bisher im wahren Sinne des Wortes im Schweiße des Angesichts ihr Brot verdienten, thaten sich bei dem ihnen bereiteten Schmause recht gütlich und die äußerste Fröhlichkeit herrschte unter diesen fleißigen Menschen.

Maria Zell, 24. Juli. Nach waren die Gemüther der Bewohner Maria Zell's freudig erregt von der beglückenden Anwesenheit des Allerhöchsten Kaiserpaars, als diese Freude noch erhöht wurde durch die am 21. d. M. Nachmittags 6 Uhr im besten Wohlsein erfolgte Ankunft des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Karl und dessen durchlauchtigsten jüngsten Herrn Sohnes, des Erzherzogs Ludwig Viktor in Begleitung höchstlicher Obersthofmeister Grafen v. Wurmbbrand und Fürsten v. Jablanowski, des Herrn Regierungsrats Kolumbus und einer einfachen Suite, welche höchste und hohe Herrschaften ebenfalls hieher kamen, um zur hundertjährigen Jubelfeier an den Stufen des Thrones der Himmels-Königin Ihr Gebet zu verrichten. Die kaiserlichen Hoheiten wurden bei Ihrer Ankunft mit Glockengeläute und Pöllersalven empfangen; im Anfange der Grazer-gasse war ein Triumphbogen aus Lanneneisig und Blumengewinden, verziert mit dem Muttergottesbilde und Fahnen in Landesfarben errichtet und beim geschmückten Postgebäude, als dem Allerhöchsten Absteig-Quartiere harrten die k. k. Beamten, die Ortsgeistlichkeit und der Gemeindevorstand mit mehreren Bürgern der Ankunft Ihrer k. k. Hoheiten. Um halb 7 Uhr Abends begaben sich die höchsten Herrschaften in die Gnadenkirche zur Litanei und wurden beim Eingange von der gesammten Geistlichkeit im Ornate ehrfurchtsvoll empfangen. Während des folgenden zweitägigen Aufenthaltes hier wohnten die k. Hoheiten jedesmal der um halb 9 Uhr Früh abgehaltenen Segenmesse und der um halb 7 Uhr Abends abgehaltenen Litanei zur Erbauung aller Andächtigen bei. Ihre k. Hoheiten machten viele Spaziergänge in unseren reizenden Umgebungen und hatten auch die Absicht geäußert, die von der hiesigen Bürgerschaft unter Leitung des Herrn Bezirksvorsitzers ganz neu und sehr zweckmäßig in Form einer Rotunde mit zwei Stockwerken erbaute Aussicht-Anlage auf der großen Zellerhöhe, nunmehr Franz-Karlsöhe, zu besichtigen, welcher Besuch jedoch leider wegen eingetretener übler Witterung unterbleiben mußte. Am 24. Früh 7 Uhr nach angehörter heil. Messe erfolgte die Abreise Ihrer k. k. Hoheiten, bei welcher Gelegenheit sich Se. k. k. Hoheit Erzherzog Franz Karl sehr freundlich über Seinen Aufenthalt hier geäußert und in Seiner gewohnten Herzogsgüte und Herablassung zur allgemeinen Freude in Aussicht gestellt hatten, Maria Zell neuer nochmals und zwar vielleicht mit seiner durchlauchtigsten Gemalin der Frau Erzherzogin Sofie zu besuchen. Höchstselben nahmen die Reiseroute über Litienfeld, wo Sie auf persönliche Einladung des eigens deshalb hieher gereisten hochwürdigsten Herrn Abtes das Diner einnahmen, dann über St. Pölten zurück nach Schönbrunn. Se. k. k. Hoheit Erzherzog Franz Karl geruhten unsern Ort noch durch wohlthätige Spenden zu erfreuen und bewilligten 50 fl. C.M. für die hiesigen Ortsarmen und 50 fl. C.M. für das Wallfahrer-Spital. — Unter den in letzterer Zeit hier angekommenen Pilgern sind auch noch zu erwähnen: Die hochwürdigsten Herren: Weihbischof von Venedig, Baron v. Gyssebarth und Herr Prälat des Benediktinerstiftes St. Paul in Kärnten, Ferdinand Steiringer. (Graz. Ztg.)

— In jüngster Zeit ist in Betreff des österreichischen Passwesens noch die weitere Erleichterung zugestanden worden, daß bei den Pässen und Wanderbüchern der Ausländer das Visum einer k. k. Gesandtschaft oder eines k. k. Konsulates zum Eintritte nach Oesterreich nicht mehr erforderlich ist, wenn der Ausländer aus einem Lande oder Orte kommt, wo keine k. k. Mission besteht und wenn er auf der Reise auch keinen Ort berührt hat, wo sich eine k. k. Gesandtschaft oder Konsulat befindet.

Deutschland.

Nach einer Verordnung des Justizministeriums sind in Preußen nur noch diejenigen Rechtskandidaten jüdischer Religion zur Prüfung für die Anwaltschaft und zur demnächstigen Beschäftigung bei den Gerichten zuzulassen, welche mit dem Ablaufe des Wintersemesters 1857—1858 die akademischen Studien vollständig zurückgelegt haben werden, sodann aber sind alle Gesuche der Art bis auf Weiteres abzulehnen. Da außer der Rechtsanwaltschaft den Juden in Preußen die übrigen juristischen Fächer verschlossen sind, so kommt diese Verordnung einem Verbote des juristischen Studiums fast gleich. Bisher war in Preußen den Juden, welche sich dem Studium der Rechtswissenschaft gewidmet haben, zwar der Eintritt in den Justizdienst gestattet, und ihrer Zulassung zu der Stellung eines Rechtsanwaltes ein Bedenken an und für sich nicht entgegengefeßt worden; sie konnten jedoch zu Rechtsanwaltern erst dann ernannt werden, wenn sie nach Maßgabe ihres Dienstalters und ihrer Qualifikation dazu als geeignet befunden wurden, ohne in der Reihe der übrigen Bewerber auf eine Bevorzugung Anspruch machen zu können. Als Grund der erwähnten Maßregel wird ein übergroßer Andrang zu dem Studium der Rechtswissenschaften in Preußen angegeben.

— Das deutsch-österreichische Telegraphenetz erfreut sich einer fortschreitenden Entwicklung, wie nachfolgende Zahlen darthun. Es waren in dem zum Verein gehörigen Staaten vorhanden:

Am 1. Jan. Telegraphenlinien.	Drahtlänge.	Stationen.
1855	1683 1/2 M.	2849 St.
1856	2317 1/2 „	3890 „
1857	2644 1/2 „	4773 „

Es sind hiernach neu errichtet worden; im Jahre 1855 334 Meilen Telegraphenlinien mit 1030 Meilen Drahtlänge und 42 Telegraphenstationen; im Jahre 1856 dagegen 327 Meilen Telegraphenlinien mit 883 Meilen Drahtlänge und 71 Telegraphenstationen. Die am 1. Jänner 1857 bestandenen Telegraphenlinien und Stationen vertheilen sich auf die einzelnen Vereinststaaten in nachstehender Weise:

Staaten.	Länge der Linien	Länge der Drähte.	Zahl der Stationen.
Oesterreich	1100 M.	1548 M.	90
Preußen	720 „	1701 „	91
Baiern	261 „	599 „	33
Niederlande	141 „	260 „	28
Sachsen	113 „	146 „	18
Hannover	142 „	215 „	20
Württemberg	51 „	88 „	6
Baden	73 „	164 „	10
Mecklenburg	43 „	52 „	9

Zusammen 2644 M. 4773 M. 305 St.

Etwas über die Hälfte aller Telegraphenlinien war am 1. Juni 1857 mit einfachem Draht, die andere Hälfte mit zwei, drei und mehr Leitungsdrähten versehen. Von den im Laufe des Jahres neu errichteten Telegraphenlinien fallen auf Oesterreich 148 1/2, Preußen 107, Sachsen 35, Mecklenburg 20 1/2, Württemberg 8, Niederlande 7, Baden 1 Meile. Neue Telegraphenstationen haben im Jahre 1856 erhalten: Oesterreich 21, Preußen 24, Baiern 1, Niederlande 7, Sachsen 9, Hannover 1, Württemberg 1, Baden 3, Mecklenburg 4. Durchschnittlich war am 1. Jänner 1857 für je 8 2/3 Meilen Telegraphenlinien mit 15 2/3 Meilen Drahtlänge 1 Telegraphenvereinstation vorhanden. In den einzelnen Vereinststaaten war das Verhältnis folgendes: Es trafen auf eine Telegraphenstation in Oesterreich 12 Meilen, Preußen 8, Baiern 8, den Niederlanden 5, Sachsen 6 1/3, Hannover 7, Württemberg 8 1/2, Baden 7 1/2, Mecklenburg 5 Meilen Telegraphenlinien. Unter den hier aufgezählten Stationen sind jedoch nur die Vereinststationen gemeint, welche direkt mit einander verkehren. Neben denselben bestehen in den meisten Staaten, insbesondere in Württemberg, Baden, Sachsen und Hannover sogenannte Eisenbahnbetriebs-Telegraphenstationen, welche wie die Vereinststationen Staats- und Privatdepeschen annehmen und befördern. Mit Hinzurechnung dieser Nebenstationen belief sich die Gesamtzahl der im deutsch-österreichischen Vereinstgebiet befindlichen Telegraphenstationen am 1. Jänner 1857 auf 415, wonach auf je 6 1/2 Meilen Telegraphenlinien eine Telegraphenstation vorhanden ist. — Am dieselbe Zeit hatte die Schweiz 325 Meilen Telegraphenlinien mit 103 Telegraphenstationen, also durchschnittlich 1 Station auf je 3 1/2 Meilen Telegraphenlinie. Hiernach ist die Zahl der Stationen in der Schweiz im Verhältnis zur Länge der Telegraphenlinien gerade doppelt so groß, als im Gebiete des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins. Es entspricht dieß dem Charakter der hauptsächlich dem innern Verkehr dienenden Telegraphenanstalt der Schweiz.

Italienische Staaten.

Der „Giglio“ meldet aus Livorno vom 20. d. M.: „Um sowohl beunruhigenden Gerüchten bezüglich einer abermaligen meuterischen Schilderhebung, an die jedoch kein Vernünftiger glauben wollte, als auch der absichtlich ausgesprengten Angabe, des Inhaltes, daß die Notabilitäten Livorno's mit einer im gegenwärtigen Augenblicke jedenfalls unzeitigen Bitte um gewisse Reformen hervorzutreten gedächten, mit Entschiedenheit zu begegnen, hat der Gouverneur der Stadt nachstehende, vom besten Erfolge begleitete Rundmachung erlassen:

„Se. Excellenz Herr L. Bargagli, Gouverneur der Stadt und des Gebietes Livorno ic.

Damit die gut gestimmte Bevölkerung dieser Stadt durch unüberlegte oder in böser Absicht verbreitete Einflüsterungen nicht irre geleitet werde, wird an die in Kraft stehende gesetzliche Verfügung erinnert, der zufolge jede Demonstration auf Straßen und Plätzen oder an sonstigen öffentlichen Orten selbst dann, wenn durch sie bloß Wünsche und Begehren ausgedrückt werden sollen, verboten ist und jeder Theilnehmer strengen Strafen verfällt.“

Aus Pisa, 19. Juli, schreibt man dem „Corriere Mercantile“: Sechs und zwanzig von den in Livorno verhafteten Individuen sollen nach Lucca gebracht worden sein, um daselbst vom königlichen Gerichtshofe gerichtet zu werden, andere sollen einfach von der Polizei bestraft werden.“

Franreich.

Paris, 20. Juli. Von Paris nach Havre werden seit zwei Jahren große Arbeiten vorgenommen, um die Strömung der Seine zu reguliren, damit selbst Rauffahrer größerer Dimension, welche schon bis Rouen dringen, bis nach der Hauptstadt selbst gelangen können. Das Projekt, Paris allmählig zu einem Seehafen, wie London, Bordeaux, Antwerpen, umzugestalten, gehört zu den Lieblings-Ideen Napoleons III. Die ersten Versuche dieser Art gelangen zu gut, als daß die Beharrlichkeit Napoleons III. nicht darin einen mächtigen Sporn finden sollte, um ein so kostbares Werk durchzuführen. Auf dem Wege von Paris nach Havre will der Kaiser die von ihm angeordneten Arbeiten aufmerksam inspiziren. Dadurch erklärt sich, warum von allen Ministern gerade nur Herr Rouher J. M. bis nach Havre begleiten soll.

Das Komplot gegen das Leben des Kaisers Napoleon bildet gegenwärtig in Paris die große Tagesfrage. Die Nachforschungen der Polizei dehnen sich von Tag zu Tag immer mehr aus, und Agenten sollen nach Genua und selbst nach Neapel geschickt worden sein, um Belege zu sammeln. Daß den Gerüchten ein weites Feld geöffnet ist, versteht sich von selbst. Bald heißt es, die Verschwörer hätten beabsichtigt, den Kaiser zu entführen, bald, daß man den Eisenbahnzug, auf welchem sich Napoleon III. auf seiner Reise nach Plombières befand, durch irgend ein Mittel aus den Schienen springen lassen wollte; die Polizei gelangte aber zum Glück zur Kenntniß dieses Planes, man untersuchte noch in der Nacht die ganze Bahnstrecke auf's sorgfältigste, und am folgenden Tage waren solche Vorsichtsmaßregeln getroffen, daß der Zug ohne jeden Unfall an dem Ziele seiner Bestimmung anlangte. Unter den anderen Gerüchten verdienen noch zwei Erwähnung, trotz oder eben wegen der Unwahrscheinlichkeit, die ihnen zu Grunde liegt. Emil v. Girardin soll mit in das Komplot verflochten sein und man will seine plötzliche Abreise nach Deutschland damit in Verbindung bringen! Ein zweiter vom Gerüchte auf diese Weise Angeklagter ist kein Geringerer als General Cavaignac; auch Carnot soll sich in derselben Lage befinden. Einige wollen Cavaignac sogar schon in Mazas eingesperrt wissen, während Andere erzählen, es sei ihm bloß ein einfacher Hausarrest auferlegt worden. Die Verhaftungen dauern in der französischen Hauptstadt noch immer fort; unter den mit Beschlag belegten Waffen befindet sich ein Pistol, das dem ähnlich ist, mit welchem Pianori sein Attentat vollbrachte, und das in London fabrizirt war.

Belgien.

Brüssel, 23. Juli. Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max, Höchstseiner durchlauchtigste Verwandten und die Personen des Gefolges sind am 23. Abends von Köln mittelst Eisenbahn hier angekommen.

Eine große Volksmenge hatte sich in der Umgebung des Bahnhofes eingefunden. Herr General-Lieutenant Liem, Chef des militärischen Haushaltes Sr. Majestät des Königs, und General Renard, ferner der k. k. Gesandte in Brüssel und dessen Gesandtschafts-Perfonale, der belgische Minister am Wiener Hofe, Herr O'Sullivan de Graß und andere Notabilitäten waren Sr. kaiserlichen Hoheit entgegengeereist.

Se. kaiserliche Hoheit trugen die Gala-Uniform eines k. k. Admirals und das Großkreuz des Leopold-Ordens.

Ihre königl. Hoheiten der Herzog von Brabant und der Graf von Flandern warteten der Ankunft Sr. kaiserl. Hoheit im Bahnhofe.

Die Prinzen waren in großer Generals-Uniform. Im Bahnhofe warteten ferner der außerordentlichen k. k. Gesandte, Graf Archinto, seine Sekretäre, mehrere österreichische Offiziere, der belgische Minister des Innern, der Bürgermeister der Stadt Brüssel und viele andere Notabilitäten vom Civil- und Militär.

Se. kaiserl. Hoheit und die Prinzen ließen die in Parade am Bahnhofe aufgestellten Regimenter (Grenadiere und Guiden) Revue passiren, wobei die österreichische Volkshymne und die Brabançonne gespielt wurden.

Die durchlauchtigsten Personen, die Gesandten ic. fuhren in 7 Hofgalawagen nach dem Palais. Der Volkszudrang war sehr groß.

Am 24. war in Schloß Laeken großes Dejeuner, dem die königl. Familie, Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max, die Königin Amélie, Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Sachsen-Koburg u. s. w. beiwohnten.

Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte war um 2 Uhr von Schloß Laeken im königl. Palais in Brüssel angekommen, um dort Se. Excellenz den außerordentlichen österreichischen Gesandten zu empfangen, welcher die Ehre hatte, der künftigen Erzherzogin die Damen und andern mit Sr. kaiserl. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog angekommenen Personen vorzustellen.

Se. K. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog sind von Sr. Majestät dem König und der kgl. Familie offiziell empfangen worden; der gegenseitige Austausch von Besuchen hat bereits nach diplomatischem Herkommen stattgefunden.

Auf der Reise verweilten Se. K. Hoheit der Herr Erzherzog zum Dejeuner in Verdiers, wo Höflichkeit selbst ebenfalls mit den seinem hohen Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen wurden.

Die Stadt Brüssel bereitet großartige Feste aus Anlaß der Vermählungsfeier vor.

Die Gemeinde Laeken hat Ihrer K. Hoheit der Prinzessin Charlotte ein Gebetbuch mit dem Ausdrucke der tiefsten Verehrung präsentiert, das als ein ausgezeichnetes Kunstwerk gerühmt wird.

Großbritannien.

Zu dem Meeting, welches Baron Rothschild am 23. v. in der Londoner City zusammenberufen hatte, legte er seinem Versprechen gemäß, sein Mandat als Unterhaus-Mitglied nieder. In seiner bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede machte er die mit großem Beifall aufgenommene Mittheilung, daß der Attorney-General trotz Lord Campbell und anderer an seiner vor Jahren ausgesprochenen Meinung festhalte, daß das Unterhaus sich auf vollkommen legalen Boden bewege, wenn es kraft einer einfachen Resolution die Eidesformel für die Juden ändere. In Beziehung auf das im Oberhause oft gehörte Argument, das Volk kümmere sich sehr wenig um die Zulassung der Juden, denn noch sei zu ihrem Gunsten im Lande nicht ein einziger Krawall vorgekommen, fragt Baron Rothschild, welche Wirkung ein solches Argument eben jetzt in Indien haben müßte, wenn es per Telegraph dahin befördert würde. Was Lord Palmerston betrifft, bemerkt der Redner ferner, mache man ihm mit Unrecht den Vorwurf: die Judenfrage mit absoluter Gleichgültigkeit behandelt zu haben. Mit größerem Rechte ließe sich allenfalls behaupten, daß der edle Lord allzu sanguinisch auf eine günstige Abstimmung im Oberhause gehofft habe. Allzu großes Vertrauen auf seinen Einfluß im Unterhause, und auf dessen Rückwirkung bei den Lords sei der einzige Vorwurf, den man dem Premier in dieser Hinsicht machen könne. — Es traten noch mehrere Redner nach einander auf und manches harte Wort wurde gegen das Oberhaus geschleudert; zuletzt einigte man sich dahin aus allen Kräften für die Wiedererwählung Rothschild's thätig zu sein. Einfacher wäre es allerdings gewesen, ihn zu bitten, daß er sein Mandat behalte, aber man verspricht sich viel Wirkung von der Demonstration, wenn Rothschild bei einer Neuwahl in der City abermals den Sieg davon trägt.

Am 2. Juli fand im jonischen Parlamente eine interessante Sitzung statt. Es handelte sich um eine angebliche Petition, welche das Begehren enthalte, Corfu zu einer britischen Kolonie zu machen, d. h. die Insel von der jonischen Republik zu trennen und unter die unmittelbare Botmäßigkeit der britischen Krone zu stellen. Es hat sich seitdem herausgestellt, daß eine solche Petition in Wirklichkeit nicht existirte; doch gab die bloße Erwähnung derselben in der Kammer Anlaß zu einer lärmenden Kundmachung. Der Abgeordnete Arvanachi nannte den Zweck der Petition einen „höllischen Plan“, und als der Abgeordnete Lombardo erklärte, es „gebe keine Seele auf den jonischen Inseln, die nicht bei dem bloßen Gedanken von Schauder erfüllt werde“, wiederholten viele Stimmen: „Nein, keine Seele!“ „Nicht nur“, fuhr der Redner fort, „ist jeder Jonier bereit, jedes Mittel gegen die Ausführung des Projektes aufzubieten, sondern auch mit einer in sein eigenes Blut getauchten Feder es niederzuschreiben, daß die Vereinigung mit Griechenland unser einziger Wunsch und unser einziges Verlangen ist.“ Hier erhob sich der Präsident und mit ihm alle Anwesenden unter dem begeisterten Rufe: „Ja, so ist es.“ „Wir wollen daher“, fuhr der Redner fort, „dem Fremdling beweisen, daß wir uns nach nichts mehr sehnen, als seinen Schutz los zu werden.“ Die Kammer ernannte sodann einen Untersuchungsausschuß, worauf der Abgeordnete Lombardo ausrief: „Wir haben heute einmüthig unsere Anerkennung als Nation votirt. Ihr unterschreibt mit eurem Blute die Union mit Griechenland. Wer darf es jetzt zu behaupten wagen, daß der Fremdling irgend welche Unterstützung auf dieser Insel finden könne?“ Und der General-Advokat bemerkte schließlich: „Wir sind ein griechischer unabhängiger Staat, gleich dem Königreiche Griechenland; der einzige Unterschied besteht bloß darin, daß wir unter britischem Schutz stehen. Die Frage, wann eine Vereinigung mit Griechenland und der ganzen Nation stattfinden soll, muß durch die Zeit und die Umstände entschieden werden.“

Spanien.

Nach Cadix sind neuere Mittheilungen über einige bemerkenswerthe Vorgänge bei den Marokkanern des Riffs gelangt. Man schreibt der „Pr.

Korresp.“ darüber unter dem 6. Juli: „Der Stamm der Beni-Ben-Zullar, bisher hauptsächlich durch Seeräuberisches Treiben berüchtigt, hat jüngst in einer allgemeinen Versammlung unter dem Vorsitze seiner Häupter mit großer Mehrheit den Beschluß gefaßt, — der Räuberei zu entsagen, im Frieden zu leben und ihre Küste dem Verkehr mit anderen Nationen zu öffnen. Es muß dahingestellt bleiben, ob dieser Entschluß das Ergebnis einer aufrichtigen Sinnesänderung ist oder nur dem Wunsche entspringt, nach einer etwa neuerdings verübten räuberischen That sich unter dem Schutz einer einflußreichen Macht Straflosigkeit zu sichern. Eine Deputation des genannten Stammes hat sich nach Melilla begeben, um ihren Beschluß in verbürgter, mit der Unterschrift ihres Marabut versehenen Form dem dortigen Gouverneur feierlich zu übergeben und eine schutzverheißende Generalklaration nachzusuchen. Der Stamm hat die Absicht, Abgesandte nach Paris und London zu schicken, um freien, friedlichen Verkehr anzubieten und den Schutz der dortigen Regierungen zu erwirken. Von einer Mitwirkung oder Genehmigung der marokkanischen Regierung ist nichts bekannt. Auch steht das Verfahren der Beni-Ben-Zullar ganz vereinzelt da. Die übrigen Seeräuberstämme haben sich dem Schritte nicht allein nicht angeschlossen, sondern mißbilligen denselben, und es ist wahrscheinlich, daß dieser Vorgang zu inneren Kämpfen unter den wilden Küstenbewohnern führen wird.“

Der Aufstand in Andalusien ist vollständig unterdrückt und das Gouvernement hat beschlossen, dem in Sevilla von den Behörden entfalteten Terrorismus ein Ziel zu setzen. „Die Iberia“ meldet, daß durch den Telegraphen die Ordre dorthin übermittelt ist, keinen der Verurtheilten mehr hinzurichten, ehe die Königin die Prozeß-Akten geprüft und daß mehrere Verurtheilten von der Faktion der Karolina, welche zum Tode verurtheilt waren, zu Gefängnißstrafen begnadigt worden sind.

Rußland.

St. Petersburg, 4. Juli. Der Adel des Gouvernements Witebsk hat an den Kaiser von Rußland die Bitte gerichtet, die katholischen Kirchen, welche in Trümmer fallen, wiederherstellen, neue Kirchen bauen, und in Stadt und Land nach Bedürfnis des katholischen Volkes, Pfarrstellen errichten zu dürfen und in den Schulen den Unterricht in polnischer Sprache und die Errichtung einer Universität in Polnok oder in einer andern Stadt oder Provinz zu gestatten. Hierauf erfolgte durch den Statthalter Fürsten Gortschakoff folgende Antwort: „Der Staatssekretär Fürst Galyzin hat mir die Petition des Adels des Witebsker Gouvernements mitgetheilt. Ich habe dieselbe zur Kenntniß Sr. kaiserlichen Majestät gebracht, und zugleich Sr. Majestät das schriftliche Gutachten des ehemaligen Militärgouverneurs von Witebsk vorgelegt, welches der Ansicht ist, daß der Adel von Witebsk keinen Grund hat, dergleichen Gesuche zu stellen, und zwar deshalb: 1. Der Adel des Witebsker Gouvernements besitzt alle Mittel, die Jugend anständig zu erziehen, da er zwei Gymnasien und eine Kriegsschule hat. 2. Was die Erhaltung und Errichtung katholischer Kirchen betrifft, so existiren darüber Vorschriften, ähnlich denen, welche die Errichtung orthodoxer Kirchen betreffen (?). Ich meinerseits glaube die Aufmerksamkeit Sr. Majestät auf die Tendenz der Petition, welche die Erhaltung der sogenannten polnischen Nationalität bezieht, eine um so frivoler, weil unbegründete Tendenz, lenken zu sollen. In der That hat dieses Land niemals eine eigene Existenz gehabt und hat sich nie für erobert gehalten, sondern ist nur von Polen für Rußland wiedergewonnen, zu dem es seit Jahrhunderten gehört hat. Ferner sind die Darstellungen des Adels von Witebsk auch unschicklich. Auf dieses hat der Kaiser verordnet, wie folgt: „Es sei die Petition als nicht eingelangt zu betrachten, dem Adelsmarschall zu sagen, daß er mit Schwäche gehandelt, und den Distriktsmarschallen und dem Adel, der die Schrift unterzeichnete, zu wissen zu thun, daß sie Unrecht thaten, Gesuche ohne allen vernünftigen Grund vorzulegen.“

Neueste Post.

Triest, 28. Juli, Abends.

I. — Der heutige Tag schloß mit einer von der Lloydgesellschaft den P. T. Gassen bereiteten Dampf-Luftfahrt im Golf von Triest. Zu diesem Zwecke waren folgende Dampfer bestimmt: „Jupiter“, „Calcutta“, „Neptun“, „Milano“, „Trieste“, „Jume“, „Jonio“, „Lanio“ und „Benaro“. Auf mehreren derselben waren Musikbänden, deren Klänge sich mit dem Zischen des Dampfes und dem Klauschen der von den Riesen durchrauschten Fluth vermischten. Die Einschiffung mußte bis sechs Uhr erfolgt sein und während dieser Zeiten böten die Molo's ein ungemein lebendiges Bild; Barke auf Barke drängte sich hinzu, um die Gäste auf die Dampfer zu bringen. Das

Rufen der Barkenführer, das Jubeln der neugierigen Menge am Strande, das Brausen der Dampfer, die tausend Wimpel und Flaggen, welche bei der leichten Brise flatterten, gaben dem maltenreichen Hafen den Ausdruck echt semämitischen Treibens. Ein Kanonenschuß gab das Zeichen zur Beendigung der Einschiffung, die Schiffstiege wurden aufgezogen und die schnaubenden Seeungeheuer setzten sich in Bewegung.

Die Fahrt ging längs der Küste nach Miramare zu und die Gäste hatten den Anblick des abgehenden Eisenbahnzuges nach Laibach, sowie den der ganzen Bahnstrecke bis Rabresina. Nachdem die Dampfer mehrere Male in einem weiten Bogen gefahren waren, kehrten sie, bis auf den „Jupiter“, in den Hafen zurück; letzterer beschrieb nochmals einen größeren Bogen und kehrte erst zurück, als die Illumination der Molo's und der Schiffe im Hafen begonnen hatte. Unbeschreiblich reizend war Triest vom Bord des „Jupiter“ aus gesehen, als es, gleich einer Stadt des Feenlandes im Lichterglanze strahlte und dieser sich in den Wellen der Adria spiegelte; gewiß wird dieser reizende Anblick jedem Gaste unvergeßlich sein und Alle sich der Lloydgesellschaft zu Dank verpflichtet fühlen.

Telegraphische Depeschen.

Verona, 27. Juli. Se. Excellenz der Herr FML. Graf Radezky ist soweit hergestellt, daß er beschloffen hat, am 30. d. M. nach Mailand zu übersiedeln.

Paris, 28. Juli. Der „Constitutionnel“ meldet: Ledru Rollin verfolgt das System, die verhafteten Italiener als Polizeigenoten darzustellen. Man hofft, England werde die Auslieferung gegenüber den Beweisen nicht verweigern.

Bombay, 1. Juni. Delhi ist noch nicht gefallen, fast alle Provinzen Bengalens und im Nordwesten sind in Aufruhr. Die Calcuttenregimenter sind aufgelöst. In Madras und Bombay zeigt sich keine Spur einer Aufregung.

Tagsneuigkeiten.

Die Kränze und Sträuße, welche täglich auf die provisorische Grabstätte Bérangers niedergelegt werden, und selbst aus den entlegensten Theilen Frankreichs, ja des Auslandes geschickt werden, bilden auf dem Grabe des Dichters bereits einen kleinen Berg. Man kann die Zahl derselben ohne Uebertreibung auf 40, bis 50.000 angeben.

Dem Vernehmen nach steht die Aerarial-Papierfabrik zu Schöglmühl einer Umstellung entgegen. Bisher wurde dieselbe mit Wasserkraft betrieben, wodurch bei niederem Wasserstande die Erzeugung von Papier nicht selten auf ein Minimum herabgedrückt worden ist. Für die Zukunft soll diesem Uebelstande durch die Aufstellung einer Dampfmaschine abgeholfen werden; auch sollen die Fabrikräumlichkeiten bedeutend erweitert und neue Arbeiter-Kasernen hergestellt werden. Es wäre sehr wünschenswerth, daß für den Absatz der Erzeugnisse dieser Fabrik in der Residenz gleich den übrigen Aerarial-Fabriken, eine Niederlage errichtet, und dieselbe auch für Privat-Konsumenten zugänglich gemacht werde, damit für diesen Artikel eine Konkurrenz geschaffen würde.

Handels- und Geschäftsberichte.

Urad, 28. Juli. Die Erntearbeiten gehen ungestört vor sich und hatten wir auch einen Regen von dem sich Kukuruz merklich erquickte; der unausschießbare Früchtenschnitt trat heuer in der Periode des verspäteten Reypsaustrittes ein, der nun an vielen Seiten entweder ganz sistirt wurde, oder nur mit verminderter Kraft fortgesetzt werden konnte, es empfinden die Reypshändler deren Schiffe zur Einladung bereits in Bereitschaft sind, ohne daß die gekauften Reypsparthien noch fertig wären, ein Fall der lange vorher nicht eingetreten war.

Am gestrigen Wochenmarkte, fand sich neuer Weizen vorzüglicher Qualität, der à 11—11½ fl. pr. Mäsel Rehmer gefunden, Spiritus war während der zweiten Wochenhälfte mehr gesucht und à 26—26½ fr. pr. Grad verkäuflich.

Wochenmarkts-Preise in Marburg

am 25. Juli 1857 in OM.

Der Mezen Weizen 4 fl. 46 fr.; Korn 2 fl. 41 fr.; Gerste 2 fl. 45 fr.; Hafer 2 fl. — fr.; Kukuruz 2 fl. 46 fr.; Hirse 2 fl. 12 fr.; Heiden 2 fl. 29 fr.; Erdäpfel 1 fl.; Mundmehl 8½ fr.; Semmelmehl 6 fr.; Kukuruzmehl 5 fr.; Rindschmalz 30 fr.; Schweinschmalz 28 fr.; Speck frischer 22 fr., alter 24 fr., Schmeer 20 fr.; das Pfund Rindfleisch 12 fr.; Kalbfleisch 11 fr.; junges Schweinefleisch 14 fr.; die Klaster harte 18“ Holz 4 fl. 22 fr.; weiches 18“ Holz 3 fl. 9 fr.; der Mezen harte Holzbohlen 20 fr., weiche 12 fr.; der Zentner Heu 1 fl. 40 fr.; Lagerstroh 1 fl. 6 fr.; Streustroh 50 fr. (Gr. Tgsp.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 28. Juli, Mittags 1 Uhr.

Mattes Geschäft mit unbedeutenden Preisdifferenzen, Anstrengungen der Contremine in Staatsbahn-Aktien und starke Abgabe von fremden Devisen in Folge des Geldmangels charakterisirten die heutige Börse.

National-Anlehen zu 5%	84 1/2 - 84 3/4
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	95 - 95 1/2
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	96 - 96 1/2
Staatsbahn-Aktien zu 5%	82 1/2 - 83
deto " 4 1/2%	73 - 73 1/4
deto " 4%	65 1/2 - 65 3/4
deto " 3 1/2%	51 - 51 1/4
deto " 2 1/2%	41 1/2 - 41 3/4
deto " 1%	16 1/2 - 16 3/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5%	96 -
Debenburger do do " 5%	95 -
Böhm. do do " 4%	95 -
Mailänder do do " 4%	94 -
Grundentl.-Oblig. N. Oest. " 5%	88 1/2 - 88 3/4
deto Ungarn " 5%	80 1/2 - 80 3/4
deto Galizien " 5%	79 1/2 - 80
deto der übrigen Kronl. zu 5%	86 1/2 - 87
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	63 1/2 - 64
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	335 - 336
deto " 1839	142 1/2 - 142 3/4
deto " 1854 zu 4%	109 1/2 - 109 3/4
Somo Neutischeine	16 1/2 - 17

Galizische Pfandbriefe zu 4%	82 - 83
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%	88 - 88 1/2
Gloggnitzer do do " 5%	82 - 82 1/2
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5%	86 - 86 1/2
Lloyd do do (in Silber) " 5%	90 - 90 1/2
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frank pr. Stück	110 - 111
Aktien der Nationalbank	1001 - 1002
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 1/2 - 99 3/4
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt	239 1/2 - 239 3/4
" " N. Oest. Kompt.-Ges.	122 - 122 1/2
" " Budweis-Linz-Omudner-Eisenbahn	233 - 234
" " Nordbahn	189 - 189 1/2
" " Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 500 Frank	273 1/2 - 274
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	100 - 100 1/2
" " Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn	105 - 105 1/2
" " Theiß-Bahn	100 - 100 1/2
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	248 - 248 1/2
" " Kaiser Franz Josef Orientbahn	192 1/2 - 192 3/4
" " Friesler Lofe	103 - 103 1/2
" " Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	275 - 276
" " do do 13. Emission	403 - 405
" " der Böhm. Kettenb.-Gesellschaft	70 - 72
" " Wiener Dampfm.-Gesellschaft	64 - 66
" " Preßb. Lyrn. Eisenb. 1. Emiss.	26 - 27
" " do do 2. Emiss. m. Priorit.	36 - 37
Giechhag 40 fl. Lofe	84 1/2 - 85
Windischgrätz	28 1/2 - 28 3/4
Waldheim	29 - 29 1/2
Kreuzwies	14 1/2 - 14 3/4
Salm	41 1/2 - 42
St. Genes	38 - 38 1/2
Polffy	40 1/2 - 40 3/4
Glary	39 1/2 - 39 3/4

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 28. Juli 1857.

Staatsbahn-Aktien zu 5 pSt. fl. in GW.	82 3/4
deto aus der National-Anleihe zu 5 " in GW.	84 9/16
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.	109 3/4
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzen zu 5%	80 11/16
Banco-Aktien pr. Stück	1001 fl. in GW.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	237 3/8 fl. in GW.
Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	271 1/4 fl. in GW.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 1000 fl. GW.	1875 fl. in GW.
Aktien der Budweis-Linz-Omudner-Bahn zu 250 fl. GW.	233 1/2 fl. in GW.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. St.	209 3/4 fl. in GW.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. GW.	573 fl. in GW.
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Siebenbürgen 5%	79 3/4 fl. in GW.

Wechsel-Kurs vom 28. Juli 1857.

Augsburg, für 100 fl. Cur., Gold.	104 1/2	Wfo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Vereinswähr. in 24 1/2 fl. Fuß, Gold	103 1/2	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gold.	76 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gold.	10.9	3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Gold.	103	2 Monat.
Marseille, für 300 Francs, Gold.	120	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Gold.	121	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gold., Para	265	31 T. Sicht
k. k. vollw. Münz-Dukaten, Agio	7 3/4	

Gold- und Silber-Kurse vom 28. Juli 1857.

Kais. Münz-Dukaten Agio	Gold.	7 1/2	7 3/4
do. Rand- do.	"	7 1/8	7 3/8
Geld al marco	"	106 1/2	-
Napoleon'sdor	"	8.9	8.9
Souverain'dor	"	14.6	14.6
Friedrich'sdor	"	8.36	8.36
Engl. Sovereigns	"	10.16	10.16
Russische Imperiale	"	8.20	8.20
Silber-Agio	"	4 3/4	5
Thaler Preussisch-Currant	"	1.31 1/2	1.32 1/2

Eisenbahn-Fahrordnung

von Wien nach Triest.

Zug Nr. 2:	Abfahrt		Ankunft	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Wien	6	10		
" Graz	12	20		
" Laibach	6	-		
in Triest	-	-	10	35
Personenzug Nr. 4:				
von Wien	8	40		
" Graz	4	53		
" Laibach	12	16		
in Triest	-	-	6	-
Personenzug Nr. 6:				
von Wien	8	40		
" Graz	5	20		
" Laibach	1	5		
in Triest	-	-	6	50
Zug Nr. 1:				
von Triest	11	-		
" Laibach	3	42		
" Graz	9	49		
in Wien	-	-	4	10
Personenzug Nr. 3:				
von Triest	5	20		
" Laibach	11	17		
" Graz	8	10		
in Wien	-	-	5	25
Personenzug Nr. 5:				
von Triest	6	10		
" Laibach	12	11		
" Graz	8	37		
in Wien	-	-	5	50

Der Beginn des Frachtenverkehrs auf der Strecke Laibach-Triest wird nachträglich kundgemacht werden.

Anzeige.

der hier angekommenen Fremden.

Den 29. Juli 1857.

Hr. Brandolli, k. k. Oberinspektor, von Triest.
 — Hr. Wagner, k. k. Obergeringieur, — Hr. Jocko, Medizin-Doktor, und — Hr. Panizon, Handelsmann, von Graz. — Hr. Masikon, k. k. Wappen-Archivar, und — Hr. Banotto, Privatier, von Triest. — Hr. Spies, Ingenieur, von Lichtenwald. — Hr. Strepiwuegg, Pfarrer, von Franz. — Hr. Jaffe, Kaufmann, von Wien. — Hr. Baronin Rothschild, Private, von Wien. — Hr. Baronin Bogas, Private, von Klagenfurt.

3. 1224. (3) Nr. 3622

Edikt.

Von dem k. k. Landesgerichte wird bekannt gemacht, daß es von der mittelf. Ediktes ddo. 20. Juni l. J. auf den 27. Juli l. J. angeordneten Feilbietung des zum Verlasse der Anna richt gehörigen Hauses abgekommen sei.
 Laibach am 21. Juli 1857.

3. 1262. (3)

Edikt.

Zu Folge Bewilligung des löbl. k. k. städt. deleg. Bezirksgerichtes Laibach ddo. 17. Juli 1857, 3. 11292, werden am 1. August d. J. und den darauf folgenden Tagen, jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Hause Nr. 210 in der Herrngasse im 2. Stocke, die zur Verlassenschaft des Herrn Karl Freiherrn von Flödnigg gehörigen Fahrnisse, als: eine aus heiläufig 4000 Bänden bestehende Bibliothek, Kupferstiche, Bilder mit Goldrahmen, Statuetten und andere Kostbarkeiten; dann Gold- und Silbergeräthe und sonstige Pretiosen, Leibeskleidung, Leibes- und Bettwäsche, Zimmereinrichtungstücke und sonstige Geräthschaften an den Meistbietenden, gegen sogleiche bare Bezahlung, öffentlich veräußert werden.
 Hiezu werden Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Lizitation mit der Verstei-

3. 1003. (4)

Zu Fest- und Prüfungsgeschenken

für die reifere Jugend von 10 bis 15 Jahren empfehlen wir das bei uns erschienene, in allen Buchhandlungen vorrätliche

Jugend-Album

6 Bändchen, jedes mit 1 Bilde, Gesamtpreis 3 fl. C. M.

Das Jugend-Album ward vom bischöfl. Konsistorium in Linz zu Prämien empfohlen und kann sonach als eine bewährte Jugendlektüre gelten.

N. Wichler's Witwe & Sohn.

Auch vorrätig bei G. Lercher, Buchhändler in Laibach.

gerung der Bücher beginnen wird, und daß der dießfällige Bücher-Katalog in der Amtskanzlei des k. k. Notars Dr. Barthelma Suppanz in Laibach, Stadt Nr. 180, und bei der löbl. k. k. Finanz-Prokuratur in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden kann.

Laibach am 27. Juli 1857.

Dr. Barthelma Suppanz,
 k. k. Notar als Gerichts-Kommissar.

3. 1287. (1)

Ein Landgut

knapp an einem Eisenbahn Stationshose unsern von Laibach mit einem Stock hohen mit Ziegel eingedektem Gebäude, 12 gemalten Zimmern, Mälerei, Garten und Acker von 5 Joch, wird um 5200 fl., so wie auch Weinfässer zu 20, 25, 30, 75 und 90 Eimer haltend, durch das Vermittlungs-Bureau des Johann Anton Schuller zu Laibach, St. Peters-Vorstadt Nr. 89 zum Verkaufe angeboten.

3. 1235. (3)

Anzeige.

In Salloch an dem Eisen-Bahnhose ist eine Realität, das Haus Nr. 26 mit mehreren Zimmern, mit Wirthschaftsgebäuden und Aekern, welches zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet ist, täglich zu verkaufen oder zu verpachten.

Das Nähere ist in Laibach auf der St. Peters-Vorstadt Nr. 90 zu erfahren.

Ebenfalls ist ein Quartier mit 4 Zimmern zu vergeben.

3. 1141. (4)

Ein Steinkohlen-Bergbau

an der südlichen Staats-Eisenbahnlinie, ganz nahe des Stationsplatzes Markt Luffer in Steiermark gelegen, ist um einen billigen Preis verkäuflich; worüber der Eigenthümer, M. Feldbacher in Graz, Elisabethstraße Nr. 755 nähere Auskunft ertheilt.

3. 1284.

Kunst-Anzeige.

Donnerstag den 30. Juli produziert sich ein

Wasserspringer.

Derselbe wird sich von einer bedeuteten Höhe brennend ins Wasser stürzen und brennend wieder herauskommen, welches sich in sechs Sprüngen wiederholt.

Der Schauplatz ist in der Krakau-Vorstadt und der Umgebung.

Der Anfang 8 Uhr Abends.

Das Legegeld ist 6 und 3 kr. C. M.

Sollte die Witterung nicht günstig sein, so ist die Vorstellung den nächst schönen Tag.

Das nähere besagt der Anschlagzettel.

Ergebenst ladet ein

Heinrich Stang,
 Wasserfänger.